Abschlussschülerinnen der Realschule Altenkirchen haben auf Pappköpfen notiert, warum ihnen die künftige Aufgabe so wichtig ist. ■ Foto: Peter Bongard

schränkung begehrte Platzierungen bei den Paralympics.

der Kindertag busch.

Heimische Stiftung hilft Kindern in Afghanistan

Dr. Akbar Ayas und seine Frau Sima informierten Paten und Interessierte im Altenkirchener Petershof über ihr Projekt

ALTENKIRCHEN. Schnell und unbürokratisch helfen der Altenkirchener Arzt Akbar Ayas und seine Frau Sima Not leidenden Kindern in ihrer alten Heimat Afghanistan. Beide informierten nun Unterstützer und solche, die es werden wollten, über die Arbeiten am von ihnen geplanten Waisenhaus.

Afghanistan – wie groß die Not in dem von Krisen und Kriegen geschüttelte Land wirklich ist, dass wissen am besten die Menschen, die vor Ort waren, so wie Ayas und seine Frau. Seit vielen Jahren unterstützen die beiden Exil-Afghanen ihre alte Heimat – finanziell und materiell. Vor Ort haben sie Medikamente verteilt, Krankenhäuser beraten und Menschen geholfen. Vor gut einem Jahr haben die beiden ihre eigene Stiftung gegründet, die Nothilfe für afghanische Kinder. Ein Jahr, in dem mit Hilfe vieler Westerwälder an einem Waisenhaus gebaut wurde, das rund 70 Kindern eine Zukunft bietet. Die Kinder, die einziehen werden, haben fast alle schon Paten gefunden, die mit nur einem Euro am Tag Ausbildung und Leben finanzieren.

Tiefen Einblick ins Land

Da viele Helfer sich gewünscht hatten, mehr über Afghanistan zu erfahren, haben die Stiftungsgründer am Dienstagabend im Hotel Petershof einen tiefen Einblick in das Land gewährt, das seit Jahrzehnten nicht zur Ruhe kommt. Eines der größten Probleme ist laut Ayas die mangelnde Bildung. „Nur da, wo es keine Bildung gibt, kann Extremismus an Boden gewinnen. Nur da, wo die Armut so groß ist, können Hass und Kriminalität Wurzeln schlagen", sagte er.

Ayas erzählte auch über die Vergangenheit: Über ein Land, das zum Spielball zwischen USA und Sowjetunion wurde, das die Herrschaft der Mudschaheddin und der Taliban ertrug, und das nach den Terroranschlägen 2001 und dem Sturz der Taliban um ein neues Selbstbild ringt – bislang vergeblich.

Erschütternder Alltag

Seine Worte untermalte der Altenkirchener Arzt mit Bildern aus dem Alltag. Kinder, die auch in eisiger Kälte nur Sandalen tragen oder barfuß, die mit acht oder neun Jahren arbeiten gehen, um ihre Familien mit zu ernähren, die an Durchfall oder Fieber sterben.

Ihnen soll mit dem Waisenhaus, rund 50 Kilometer nördlich von Kabul, geholfen werden. Der Rohbau steht, der strenge Winter verhindert derzeit weitere Arbeiten, dennoch sollen im Frühjahr die ersten Kinder einziehen können.

Auch der Architekt des Gebäudes, Diplomingenieur Heiko Schmidt, erklärte, was mit der Unterstützung geleistet wird. Nach Ayas Vortrag meldete sich Lehrer Thomas Hahn zu Wort und brachte die Vorteile der jungen Stiftung auf den Punkt: „Die beiden sind Landsleute, sie können die Sprache, kennen die Mentalität." Auch hat die Stiftung keinen Verwaltungsapparat, der Unsummen an Geldern verschlingt: „Sie sehen die ganze Verwaltung hier stehen. Wir brauchen keine Bezahlung. Wir sind Überzeugungstäter."

Vor Zwangsheirat bewahren

Mit dem Geld wird nicht nur das Waisenhaus unterstützt, auch Kinder aus armen Familien, gerade Mädchen, können mit Ausbildung und ein wenig Geld vor Verkauf oder Zwangsheirat bewahrt werden. Sachspenden, so zeigte sich, sind hingegen schwieriger ihrem guten Zweck zuzuführen, da es oft billiger ist, Kinder vor Ort neu einzukleiden.

Wie nah die Menschen auch in unserer Region der

Krisensituation
kusch schon geke
zeigten Fragen
aus dem Plenum.
sorgt sich um ihre
mit der Bundes
ghanistan ist. Du
sie viel vom Leid
der Menschen
Dank Akbar und
kann sie nun v
land aus helfen.
sich am Ende all
den Paten, dass
zwar noch ein za
chen ist, jedoch
viele Blüten trage

■ Mehr über die St
hilfe für afghanisch
Internet: www.ayas
Spendenkonto: We
bank Altenkirchen,
17210602, BLZ: 57